



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn Jahre Handwerkerfürsorge!

Kick, Hubert

[Paderborn], [1924]

d Werkvereinigung der Müller-Jnnung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75413)

schaft in gesunde Bahnen gelenkt hat. In den schweren Jahren von 1919 bis 1924 wo nur wenig gebaut werden konnte, wurde die Bauhütte geradezu das Existenzhaltungsmittel des Baugewerbes. Der Versuch, nach dem Paderborner Muster auch in andern Städten eine so segensreiche Einrichtung zu schaffen, ist, soviel uns bekannt geworden, nirgendwo restlos gelungen. Leider! Der Erfolg hängt nicht allein von der Einsicht und dem guten Willen der Mitglieder ab, sondern tüchtige energische arbeitsfreudige Führer, die bei Misserfolgen nicht flügelahm werden und den nötigen Mut haben, einen Querkopf zurecht zu setzen und ihm den Egoismus und den Neid und die Habsucht auszutreiben, bringen es doch schließlich zu dem Erfolg wie die Bauhütte Paderborn. Zur Führung der laufenden Geschäfte hat die Bauhütte einen besonderen Beamten, der theoretischer Fachmann ist, angestellt. Wir wünschen im Interesse des Baugewerbes jeder deutschen Bau-Innung ein solches Wirtschaftsinstrument wie die Bauhütte der Paderborner Bau-Innung.

3. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Friseure.

Sie wurde nach dem Kriege gegründet für die Kreise Paderborn und Büren. Einkauf und Vertrieb von allen Bedarfsartikeln, Ölen und kosmetischen Mitteln, an ihre Mitglieder war die Aufgabe der Genossenschaft. In der Inflationszeit wurde der Stand der Genossenschaft gefährdet. Die Geschäfte der Genossenschaft übernahm dann ein Mitglied derselben, aber auch das Mitglied konnte das Geschäft nicht vor der Auflösung bewahren und so ist sie in diesem Jahre wieder der Auflösung verfallen. In schweren Zeiten haben die Mitglieder ihre starke Solidarität zu beweisen und wo diese nicht fester und stärker ist wie die Verhältnisse, da stürzt das aufgebaute schnell wieder zusammen.

4. Werkvereinigung der Müller-Innung. Die Werkvereinigungen der Müller-Innungen von Paderborn und Büren

waren Kriegsgründungen, die bisher überhaupt noch nicht aktiv geworden sind. Die Gründung dieser Art Genossenschaften wie auch der Werkvereinigungen der Bäcker-Innungen lag die Idee zugrunde, die erwerbstätigen Stände der Landwirtschaft, der Müller und der Bäcker in ein Kartellverhältnis zu bringen, den überflüssigen Zwischenhandel auszuschalten und so die Produktion wesentlich zu verbilligen. Der Landwirt sollte gehalten sein, nicht mehr an den Getreidehändler seine Produkte abzusetzen, sondern an seine landwirtschaftliche Genossenschaft. Diese hatte die Pflicht, an die Müllergenossenschaft zu liefern. Die letztere lieferte die Kleie an die landwirtschaftliche Genossenschaft zurück, das Mehl aber an die Bäcker-genossenschaft, die endlich das fertige Brotprodukt an ihre Mitglieder abgab. Auf diese Weise sollte eine wesentliche Verbilligung des Brotes eintreten können, obwohl die einzelnen Stände: Landwirt, Müller und Bäcker in ihrem Verdienste keineswegs geschmälert werden brauchten. Die Idee wurde propagiert von Küfelhaus, Essen, Wohlfarth, Leipzig und Keck, Bochum. Auf den ersten Augenblick sieht sich die Sache gewiß ganz ideal an und scheint so einfach wie das bekannte Ei des Kolumbus, aber in der Praxis blieb der schöne Gedanke undurchführbar. Während die Bäckerwerkvereinigung sich sofort auf Gemeinschaftsarbeit und Handel umstellte, wußten die beiden Müllerwerkvereinigungen ihr Wirtschaftsinstrument nicht zu gebrauchen und sie verfielen der Erstarrung.

5. Metzger-Genossenschaft. Die Innung besaß schon lange verschiedene Nebeneinrichtungen, wie die Häuteverwertung, die Abfallverwertung und die Schlachtviehversicherung. Als sie im Kriege auch eine Vereinigung der Metzger schuf, um gemeinsame Leistungen und Lieferungen zu übernehmen, die aber vor Kriegsende schon vollständig aufhörten, faßte die Innung den Entschluß, ihren Nebeneinrichtungen eine gesetzliche Grundlage zu